

Ein rezenter Fund eines Rattenkönigs

Von A. J. OPHOF

Eingang des Ms. 10. 4. 1965

Was unter einem Rattenkönig verstanden wird, brauche ich für die Leser dieser Zeitschrift nicht näher zu erklären.

Die Zahl der bekannten Rattenkönige ist verhältnismäßig gering und die Literatur über diese Erscheinung ist sehr verbreitet und läßt sich oft nur schwer ermitteln. Ich bin denn auch der Meinung, daß die Herren Dr. KURT BECKER und Professor Dr. HEINRICH KEMPER sich mit ihrer Veröffentlichung „Der Rattenkönig“, einem monographischen Studium über den Rattenkönig, veröffentlicht als Beiheft Nr. 2 der Zeitschrift für angewandte Zoologie 1964, den Dank all derjenigen verdient haben, die sich für diesen Gegenstand interessieren.

In dieser Veröffentlichung ist alles gesammelt, was über Rattenkönige in Europa und anderswo bekannt ist, zusammen mit einem vollständigen Literaturverzeichnis. In Anbetracht der eingehenden Behandlung dieses Gegenstandes in der obengenannten Veröffentlichung brauche ich nur noch meinen Fund eines Rattenkönigs mit einer Beschreibung davon bekanntzugeben.



Abb. 1. Der Rattenkönig von Rucphen

Der Fund

Im Februar 1963 wurde ich aufmerksam gemacht auf den Fund eines Rattenkönigs auf dem landwirtschaftlichen Betrieb des Herrn P. VAN NIJNATTEN in Rucphen in der niederländischen Provinz Nordbrabant.

Ein Piepsen von Ratten unter einem Haufen Bohnenstangen in einem offenen Schuppen auf seinem Wirtschaftshof hatte die Aufmerksamkeit des Herrn VAN NIJNATTEN auf sich gezogen. Auf das Geräusch zugehend, sah er, wie eine schwarze Ratte (*Rattus rattus*) durch eine Öffnung in dem Haufen hinausguckte. Leider erschlug er das Tier. Als er das tote Tier unter dem Holzhaufen aber fortziehen wollte, erwies sich dieses Bemühen als schwer. Dieser Umstand wurde dadurch verursacht, daß der Schwanz des Tieres mit den Schwänzen weiterer sechs schwarzer Ratten verschlungen war. Auch diese Tiere wurden erschlagen.

Der Schuppen, in dem der Rattenkönig an diesem Wintertag gefunden wurde, befand sich in ziemlich gutem Zustande; die Tiere wurden auf dem Fußboden und nicht in einem Nest gefunden. Es gab keine Nahrung in dem Schuppen. In dem an den Schuppen grenzenden Hühnerstall gab es wohl Ratten, aber das waren, soweit festgestellt werden konnte, ausschließlich braune Ratten (*Rattus norvegicus*).

Außer durch eine gut schließende — und selbstverständlich möglichst viel geschlossen gehaltene — Tür gab es keine Verbindung mit dem Schuppen. In dem Schuppen selbst waren früher nie schwarze Ratten entdeckt worden. Wohl gab es viele schwarze Ratten auf dem Dachboden des Wohnhauses, das etwa 20 Meter von dem Schuppen entfernt war. Haus und Schuppen waren durch einen gut rein gehaltenen Wirtschaftshof voneinander getrennt.

Der Rattenkönig

Der hier besprochene Rattenkönig (Abb. 1) besteht aus sieben ausgewachsenen schwarzen Ratten (*Rattus rattus*) und zwar fünf Weibchen und zwei Männchen. Alle sind, nach der Größe zu urteilen, von gleichem Alter. Sie waren gut ernährt.

Wenn wir den Knoten betrachten (Abb. 2), dann sehen wir, daß der ganze Schwanz eines der Tiere nahezu völlig in den Knoten verwickelt ist, der Schwanz der übrigen sechs Tiere nur zu einem größeren oder kleineren Stück des letzten Teiles. Um den Rattenkönig nicht zu zerstören, wurde der Knoten nicht entwirrt. Soweit man das sehen

kann, scheint es daß die Schwänze nicht verwachsen sind. Wohl sind sie an den Berührungspunkten mit den anderen Schwanzteilen eingedrückt, während einige Stücke in dem Knoten etwas ödematös sind. Die Röntgenaufnahme (Abb. 3) des Knotens der Schwänze weist einige Brüche auf, sowohl einiger Wirbel als auch des Zwischenknorpels (siehe Pfeile). Bei einigen Brüchen kann man, wenigstens auf der originalen Aufnahme, Kallusbildung sehen.

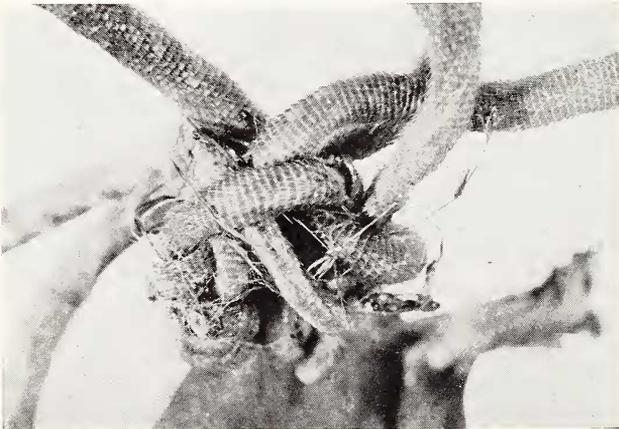


Abb. 2. Der Knoten

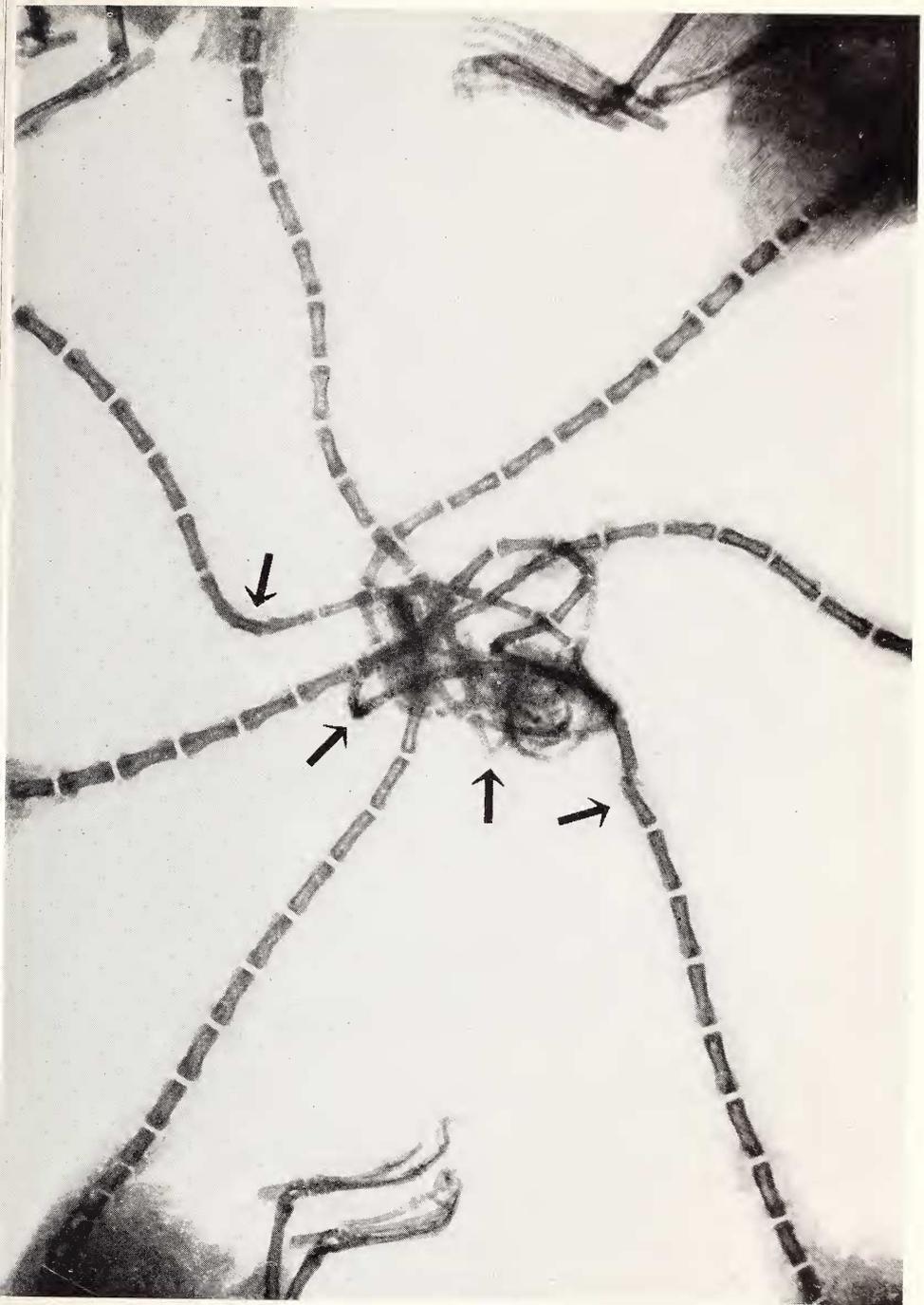


Abb. 3. Röntgenaufnahme der Schwänze mit dem Knoten (Aufnahme: Dr. LOPEZ CARDOZO, Wageningen)

Aus dem Vorstehenden ist die Folgerung zu ziehen, daß die Schwänze schon während einiger Zeit verschlungen gewesen sind. Möglicherweise sind die Schwanzwirbel einigermaßen atrophiert. Das könnte nur durch eine histologische Untersuchung festgestellt werden. Weil das nur auf Kosten des Objektes möglich wäre und die Feststellung davon uns sowieso nicht viel weiterbringen würde in bezug auf eine Erklärung des Phänomens des Rattenkönigs, haben wir auf eine solche Untersuchung verzichtet.

Ein einziger vorspringender Schwanzpunkt, aber nur der äußerste Punkt, ist nekrotisch. Einige Schwänze weisen zwischen Basis und Knoten lauter Narben auf, und zwar derart, daß hier von einem bewußten und gelenkten Versuch zu amputieren nicht die Rede gewesen ist. In dem Knoten selbst gab es einige Strohhälmchen.

Die Nägel einiger Tiere sind etwas abgewetzt.

Den so vollständigen Betrachtungen der Herren BECKER und KEMPER habe ich nichts mehr hinzuzufügen. Wir wissen noch nichts mit Bestimmtheit.

Dr. G. WIERTZ vom Laboratorium für Tierphysiologie der Landwirtschaftshochschule hat anlässlich meines Fundes einige Experimente angestellt um zu untersuchen, auf welche Weise ein Rattenkönig entstehen könnte. Ich erlaube mir, auf die nachstehende Beschreibung dieses Experimentes zu verweisen.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. A. J. OPHOF, Staatsoezicht op de Volksgezondheid, Geertjesweg 15, Wageningen, Niederlande

Experimente zur Bildung eines „Rattenkönigs“

Von G. WIERTZ

Aus dem Laboratorium für Tierphysiologie der Landwirtschaftlichen Hochschule, Wageningen, Niederlande, Direktor: Prof. A. M. FRENS

Eingang des Ms. 10. 4. 1965

Einleitung

Der Fund eines „Rattenkönigs“ in Rucphen in den Niederlanden im Februar 1963 gab Anlaß zu Berichten in Fach- (OPHOF 1964) und Tagespresse. Auf Anfrage von Ir. A. J. OPHOF verfertigten wir Röntgenaufnahmen des Schwanzknotens und gaben wir eine Analyse des Röntgenbildes. Dies erweckte unser Interesse für die Frage der Bildung eines Rattenkönigs.

Man hat angenommen, es sei möglich, daß ein Rattenkönig entstehe, wenn die Schwänze einiger zusammenhockender Tiere verklebten; sei es durch Eimembranreste, gefrierende Flüssigkeit (z. B. Urin), gerinnendes Exsudat einer lokalen Infektion, antrocknenden Ton, oder irgendwelche klebrige Substanz. Dieser Gedanke veranlaßte uns, experimentell die Schwanzspitzen einiger Ratten zusammenzukitten in der Hoffnung, der Versuch würde unsere Einsicht in die Bedingungen für die Bildung vermehren.

Experimentelles

Bis jetzt haben wir zwei Versuche angestellt. Beide wurden mit Albino-Laboratoriumsratten (*Rattus norvegicus*) durchgeführt, da wir leider keine schwarzen Ratten (*Rattus rattus*) zur Verfügung hatten.